

hier die verschiedensten Interessenlagen auch in der Kommunität der Mönche am Werk war, legt Setzler Schritt für Schritt (mit über 1300 Fußnoten!) dar. Schließlich half die juristische Formulierung weiter, denn das «Jus reformandi» war aus den jurisdiktionellen Rechten nicht mehr abzuleiten.

Was Setzler hier für den Zeitraum von einigen Jahrhunderten leistet, das wurde bereits in der Geschichtsschreibung des Klosters im 17. und 18. Jahrhundert in Angriff genommen (erinnert sei nur an den Prior P. Michael Knittel, den Setzler übrigens nicht erwähnt). Setzler hat diese rechtshistorischen Fragen mit viel Scharfsinn weitergetrieben und dabei ein imponierendes Gemälde entworfen, das ein Kloster nicht von seiner Schauseite, sondern sozusagen im Alltag und in der Auseinandersetzung mit den «Schutz»mächten zeigt.

Wolfgang Irtenkauf

Von Ort zu Ort

HANS SCHNEIDER / MANFRED RICHTER: **Impressionen Freiburg im Breisgau**. 3., völlig erneuerte Auflage. Verlag Rombach Freiburg 1979. 206 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 45,-

Der Oberbürgermeister nennt dieses Buch in seinem in vier Sprachen abgedruckten Geleitwort einen *Wegweiser . . . , der in das Herz Freiburgs führt*. Auch die Bildunterschriften sind viersprachig: Ein Wegweiser vor allem also für Besucher, ein Erinnerungsband auch. Und deshalb: Impressionen, keine systematische und keine erschöpfende Darstellung; die poetischen oder malerischen Bilder herrschen vor. (Nur informierende Bilder fehlen nicht, stehen aber eher am Rande.) Freiburg präsentiert sich von seinen (vielen) freundlichen Seiten. Und dazu gehören nicht nur Sehenswürdigkeiten und charakteristische Partien wie Insel, Schwabentor und die berühmten Bächle, dazu gehören vor allem auch die Menschen, die diese Stadt beleben als Einwohner oder als Besucher. Inmitten immer wieder das Münster, ein Anlaß auch für vielerlei Fotografie und Bildpoesie. (Eine 6seitige Reportage über den Katholikentag 1978 fällt da z. T. aus dem Rahmen, was auch in den leicht «verrutschten» Bildunterschriften erkennbar wird.) Eine umfangreiche, von älteren Freiburg-Bildern aufgelockerte *Freiburger Stadtgeschichte in Jahreszahlen* von Franz Laubenberger und Hans Schneider ist manchem sicher eine willkommene Ergänzung, wenn sie auch bei genauerem Hinsehen in zweierlei zerfällt, in eine knappe Stadtgeschichte bis 1951 auf 25 Seiten und in einen wortreichen Hof- und Rechenschaftsbericht aus Rathaussicht von da bis zum ADAC-Jubiläum und zum Volksfest der französischen Garnison im Herbst 1979 auf rund 22 Seiten!

Johannes Wallstein

ROBERT LÖBL / HELMUT SCHREYER / WOLFGANG RUSCH: **Vorarlberg mit Bodensee** in Farben. Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien-München 1979. 192 Seiten, 80 Farbtafeln. Leinen DM 58,-

Viele schöne Bilder repräsentieren eine schöne Landschaft: Berge und Matten, Bauernhäuser und Kirchen, Burgen und Schlösser. Einführung und Legenden in vier Sprachen; die – meist nicht erst für dieses Buch geschriebenen – Texte: informativ, aber freundlich geplaudert. Man sieht: das typische Andenken-Buch für die Besucher einer «typischen Ferienlandschaft». Ein nicht gerade knappes – schon im Titel avisiertes – Kapitel behandelt «Österreich am Bodensee». Es ist legitim, von den ober-schwäbischen Beziehungen zu Vorarlberg zu sprechen, vor allem auch von den Künstlern aus Vorarlberg, die in den Vorlanden und drum herum so zahlreich und so nachhaltig tätig gewesen sind. Aber es ist eben doch amüsant zu beobachten, wie der Autor an sich halten muß, um nicht Kunst und Geschichte ganz Vorderösterreichs nach Vorarlberg «einzugemeinden».

Johannes Wallstein

Lebensläufe

MARIA MÜLLER-GÖGLER: **Der Schlüssel**. Erzählungen und Novellen. Mit einem Nachwort von Martin Walser. J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart 1979. 192 S., Ln. DM 19,80

Wer hat sich bloß diese Schutzumschlagschnörkelei ausgedacht mit dem Kloster im grünen Oberschwaben, mit dem nachdenklichen blonden Mägdelein (wohl aus besseren Kreisen; und belesen, wenn nicht gar gebildet), mit Blumenstrauß im blauen Krug und schön zentral platziertem roten Herzen? Deutlicher kann man an diesen Erzählungen von Maria Müller-Gögler wohl kaum vorbeitreffen! Sicher – all diese Elemente gibt es in diesen und anderen Werken der Autorin, aber nicht in so ungestörter Idylle. Vor allem Frauen gibt es, Frauen, die oft auch dann Inhalt und Verlauf der Geschichte ausfüllen und bestimmen, wenn Männer zu handeln meinen, während ihnen doch nur Worte bleiben und Gesten. Der Grund: immer wieder – und auch in den meisten Erzählungen dieses Bandes – betreibt Maria Müller-Gögler das, was Martin Walser in dem ebenfalls hier abgedruckten Text über die Autorin als *ihr Selbstentwicklungsprojekt* bezeichnet, die Verwirklichung eigener, eigenverantwortlicher Existenz in einer Gesellschaft, die von Männern bestimmt wird, von deren unbedingtem Anspruch – und nicht selten vom kläglichen Versagen der Männer. Und selbstverständlich ordnet Maria Müller-Gögler das alles ein in die Welt, mit der sie sich vorwiegend auseinanderzusetzen hatte: Oberschwaben, und dies nun vor allem in den bürgerlichen Schichten seiner kleinen Städte zwischen Leutkirch und Weingarten. Nur: an Idylle mag man da weniger denken – eher schon an die schmerzliche Deutlichkeit eines Föhn-tages.

Willy Leygraf

BERTHOLD SUTTER: **Der Hexenprozeß gegen Katharina Kepler**. Kepler-Gesellschaft Weil der Stadt 1979. 143 Seiten mit Abbildungen. Broschiert

Ein altes, einfaches, ja geringes Weib – doch gering nicht als ein Mensch, so endet dieses aufreibende Buch, in dem von